

Zum Tod von Fräulein Heusler

Durch den Tod von Fräulein Katharina Heusler hat unsere Gemeinde viel verloren. Nicht nur stand ihr Haus, das alte Wettsteinhaus, mitten im Dorf gegenüber der Kirche, sie selbst ist durch Jahre hindurch ein Mittelpunkt unseres Gemeindelebens gewesen. Sie gehörte ja von Kindheit an zu Riehen. Schon ihre Großeltern und nachher die Eltern zogen jeden Sommer ins Wettsteinhaus hinaus, und nach dem Tode der Eltern wohnte sie dauernd hier, zuerst zusammen mit ihrer Schwester Julie, nach deren Tod allein. Wenn sie auch keine eigene Familie hatte, so hatte sie doch einen großen Kreis von Neffen und Nichten, denen ihr Haus offen stand. Darüber hinaus nahm sie lebendigen, tätigen Anteil am Gemeindeleben, besonders an dem unserer Kirchgemeinde; viele Jahre lang gehörte sie dem Vorstand des Kirchgemeindevereins an. Sie suchte immer neue Gelegenheiten, um den Bedürftigen zu helfen. Schon vor dem ersten Weltkrieg gründete sie, nachdem Pfr. Benz in Basel kurz vorher einen Hauspflegeverein ins Leben gerufen hatte, auch in Riehen einen solchen Verein, der seither ungezählten Familien durch die Besorgung von Hauspflegerinnen aus der Not geholfen hat. In Verbindung damit hat Frl. Heusler die Ferienversorgung für Mütter Jahre hindurch sozusagen allein besorgt und vielen ermüdeten Frauen Erholung verschafft. 1923 beteiligte sie sich an der Gründung des Krankenpflegevereins für eine Gemeindegewerkschaft, von 1923 bis 1950 war sie Präsidentin des Vereins, eifrig auf Mitgliederwerbung bedacht und fürsorgend die Schwestern betreuend. Sie war auch Mitglied der Kommission für die Kleinkinderschule in Bettingen. Ihre besondere Liebe aber galt dem Hausarbeitsverein, den sie zusammen mit ihrer Schwester und Frau Lindenmeyer-Seiler gegründet hat. In ihrem Haus wurde die Arbeit ausgegeben und wurden die fertigen Sachen aufgestapelt, in ihrem schönen Garten fand jeden Herbst der Verkauf statt, bei dem Frl. Heusler möglichst jeden Besucher persönlich begrüßte. Es war sozusagen ihr Bazar. Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, was diese Heimarbeit im ersten Weltkrieg und nachher in der großen Arbeitslosigkeit bedeutete, wie sie es Frauen ermöglichte, mit diesem kleinen Verdienst ihre Familie durchzubringen. Infolge der Hochkonjunktur ist in letzter Zeit die Nachfrage nach Heimarbeit stark zurückgegangen, und so wurde der Verkauf vom letzten Herbst zugleich der Abschluß dieses schönen Werkes, mit dem Frl. Heusler unserer Gemeinde einen ganz großen Dienst erwiesen hat.

Noch ein kurzes Wort über Anfang und Ende ihres Lebens. Anna Katharina Heusler wurde am 6. Juni 1872 geboren als jüngstes Kind des Daniel

Heusler und der Caroline Christ. Mit sechs Geschwistern wuchs sie im Haus zum Großen Colmar am St. Albangraben auf und genoß eine gute, altbaslerische Erziehung. Bis in ihr hohes Alter sind ihr Gesundheit und eine erstaunliche geistige Frische erhalten geblieben. Erst in letzter Zeit nahmen ihre Kräfte ab, ohne eigentliches Leiden ist sie am vergangenen Montag still entschlafen. Wenn es auch in letzter Zeit stiller um sie geworden ist und die jüngere Generation sie nicht mehr so kannte, so bleibt Frl. Heusler doch in dankbarer Erinnerung bei vielen, die ihre Güte erfahren haben. wr.